№ 247. Sonntag, den 21. Oktober 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Oktober.

— Bei dem Kaiserpaar fand im Anschluß an die Fahnenweihe Donnerstag Nachmittag eine große Festtafel im Neuen Palais statt, an welcher auch der König von Serbien theilnahm. Im Verlauf der Tafel erhob sich der Kaiser und brachte einen warmen Trinkspruch auf die Armee aus. Er gedachte der Bedeutung des Tages, des Geburtstages seines Vaters und dessen Kriegsthaten, dankte seinem Oheime, dem Großherzoge von Baden und den anwesenden deutschen Fürsten für ihre Anwesenheit und für den Eifer, mit dem sie sich die Sache der Armee angelegen sein ließen, ebenso den kommandirenden Generalen und den Regimentskommandeuren für ihr Streben nach der Vervollkommnung der Armee, damit diese im Ernstfalle fähig sei, das Reich nach außen zu schützen und „zur Aufrechterhaltung Meiner Autorität im Innern". Nach beendigter Tafel begab sich das Kaiserpaar mit dem König von Serbien und den fürstlichen Gästen mittels Sonderzuges nach Berlin, um hier der Festvorstellung im Opernhause beizuwohnen. Die Rückkehr nach Potsdam erfolgte kurz vor 10 Uhr. — Freitag Vormittag begleitete der Kaiser den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin zur Wildparkstation, von wo dieser nach Cannes abreiste. Später empfing der Kaiser im Neuen Palais den Kontre-Admiral Hoffmann, Kommandanten der Kreuzerdivision, vor dessen Abreise nach Ostasien. — Der König von Serbien unternahm am Freitag Vormittag in Begleitung des Ober-Jägermeisters Frhrn. v. Heintze einen Pürschgang im Wildpark.

— Dem König von Serbien hat der Kaiser den Schwarzen Adlerorden verliehen.

— Ein Komptabilitätsgesetz wird nach der „Voss. Ztg." auch für das Reich geplant. Man wolle preußischerseits deshalb in Uebereinstimmung mit der Reichsverwaltung vorgehen.

— Das Ministerium setzte am Freitag die Berathungen über Maßnahmen gegen die Umsturzbestrebungen fort. Sämmtliche Minister waren anwesend, es war in Aussicht genommen, das Institut der Sitzredakteure durch eine Novelle zum Reichs-Preßgesetze zu beseitigen.

— Die Verhandlungen der letzten Wanderversammlung der Liberalen in Stettin über die Frage der inneren Kolonisation und im Zusammenhang damit die sehr eingehenden Mittheilungen praktischer Landwirthe über die Lage der Landwirthschaft scheinen im agrarischen Lager nicht ganz ohne Eindruck geblieben zu sein. Die „Dtsch. Tagesztg.", das Organ des Bundes der Landwirthe, meint, die Agrarier wollen sich gern eines Irrthums überführen lassen, „wenn's nur möglich wäre" und fragt dann, weshalb in dem Bericht über die Versammlung die Namen der glücklichen Landwirthe nicht genannt seien? Dieselben würden sich ein sehr hohes Verdienst erwerben, wenn sie weiteren Kreisen — nicht nur der schwach besuchten Versammlung — das Kunststückchen zeigen wollten, wie ein Landwirth, der nicht gute Nebeneinnahme hat, bei den jetzigen Preisen bestehen kann. Daß es aber noch immer Landwirthe gebe, die in freisinnigen Wanderversammlungen die „Staffage" bilden, sei wunderbar. Es gehe doch nichts über die sprüchwortliche Geduld der Deutschen. — Es ist merkwürdig, daß das Agrarierblatt die ausführlichen Berichte der Zeitungen übersehen hat. Indessen ist, wie wir hören, die Veröffentlichung eines ausführlichen Berichts vorbehalten, aus dem dann auch die Agrarier sich belehren können, wenn sie sonst dazu Neigung haben. Die Verhandlungen haben hie und da ein sehr scharfes Licht auf das Verhältniß der kleinen Landwirthe zu den Agrariern geworfen. So erzählte Herr Steinhauer, daß in dem Dorfe Roggow bei Köslin unter 1000 Einwohnern die konservativen Elemente aus dem eingeschüchterten Gemeindevorsteher, einem Lehrer und zwei Restaurateuren, welche eine Verlängerung der Tanzerlaubniß wünschten, bestehen; dagegen könnte ein liberaler Mann im Kreise Bublitz nur unter dem Schutze eines Gendarmen auftreten!

— Betreffs der Einführung der Sonntagsruhe in der Industrie liegt, wie im „Reichsanz." festgestellt wird, jetzt das gesammte, im Reichsamt des Innern vorbereitete Material mit Ausnahme der die Nahrungsmittel- und die Saisonindustrieen betreffenden Bestimmungen vor. Die Vorarbeiten für die Aufstellung der letzteren werden voraussichtlich binnen kurzem ihren Abschluß erreichen, und die entsprechenden Entwürfe werden dann unverzüglich dem Bundesrath vorgelegt werden.

— Der Zentralverein für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschifffahrt hielt am Mittwoch eine Sitzung ab, in der mitgetheilt wurde, daß sich dem Zentralverein die „Freie Vereinigung der Weserschifffahrts-Interessenten" angeschlossen hat. Der Vorstand berichtete über seine Thätigkeit während des Sommers in den um diese Zeit zur Diskussion stehenden Fragen. U. a. war er sehr thätig in der Angelegenheit der deutschen Flußschifffahrt nach Rußland gegenüber der bekannten Erschwerung derselben durch die russischen Zollbehörden. Die bisherigen Mitglieder des Vorstandes wurden wiedergewählt. Niedergesetzt wurde sodann ein Ausschuß zur Besichtigung und Prüfung einer dem Wasserbauinspektor Hotopp-Lübeck patentirten neuen Steuerung an Kanalschleusen. Vorgelegt wurden ferner Zeichnung und Beschreibung eines neu konstruirten Schiffsklosetts, mit dessen Einführung die Verunreinigung der Flußläufe vermieden werden soll.

— Im Arbeitsausschuß der Berliner Gewerbeausstellung 1896 hat der Handelsminister Berlepsch das Ehrenpräsidium übernommen. Prinz Leopold ist Protektor der Ausstellung. Nach Mittheilung der Arbeitsausschusses hat der Kaiser geäußert, es sei dringend zu wünschen, und unbedingte Pflicht, daß alle Betheiligten und Interessenten ihre volle Kraft einsetzen, damit die Ausstellung sich würdig und glanzvoll gestalte.

— Die Position zur Herstellung des Nordostseekanals wird im nächsten Jahre zum letztenmal im Etat erscheinen. Nach dem bezüglichen Gesetze waren die Gesammtkosten auf 156 Millionen Mark veranschlagt, wovon Preußen 50 Millionen Mark vorweg zu übernehmen hatte. Der gegenwärtige Etat enthält als achte Rate die Summe von 18 600 000 Mk., wovon 6 000 000 Mk. auf Preußen fallen. Es sind damit von der veranschlagten Gesammtsumme nahezu 154½ Millionen Mk. zur Verwendung gelangt, sodaß nur noch ungefähr 1½ Millionen für das nächste Etatsjahr übrig bleiben; beinahe die Hälfte hiervon ist von Preußen zu tragen. Es bedeutet dies in der That eine nicht unwesentliche Erleichterung des Jahresetats, wenn man erwägt, daß die betreffende Position, die zuerst mit der zu den vorbereitenden Arbeiten erforderlichen geringfügigen Summe von 234 861 Mk. im Etat für 1886/87 erschienen war, seitdem nach einander die Summen von 19 000 000 Mk., 16 000 000 Mk., 14 000 000 Mk., 23 600 000 Mk., 29 000 000 Mk., 2 000 000 Mk., 32 000 000 Mk. und 18 600 000 Mk. in Anspruch genommen hat.

— In der Berliner Stadtverordneten-Versammlung kam es bei Berathung des Antrages Singer: „vom 1. April 1895 für alle von den städtischen Verwaltungen und Betrieben beschäftigten Arbeiter eine tägliche Arbeitszeit von 8 Stunden einzuführen u. s. w." zu äußerst stürmischen Szenen, wie sie seit langer Zeit im Stadtverordneten-Sitzungssaal nicht vorgekommen. Nachdem Stadtverordneter Singer seinen Antrag begründet hatte, nahm Stadtverordneter Dr. Hermes das Wort, um als Mitunterzeichner eines Antrages Gerstenberg zu empfehlen, über den Antrag Singer zur Tagesordnung überzugehen. Dr. Hermes sowohl wie namentlich Stadtverordneter Sachs wurden unausgesetzt von den Sozialdemokraten unterbrochen, die beschimpfende Zurufe ausstießen. In namentlicher Abstimmung wurde der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung mit 94 gegen 18 Stimmen angenommen.

— Der Kolonialrath erledigte die ihm zur Begutachtung vorgelegten Etatsentwürfe für Kamerun, Togo und Südwestafrika. Der Etat für Kamerun gab Anlaß zu eingehender Berathung, namentlich wegen der Vorschläge zur Erschließung des Hinterlands. Wörmann warnte vor Entsendung einer größeren kriegerischen Expedition und wünschte kleinere ausschließlich für Handelszwecke. Bei Berathung des Etats für Südwestafrika wurde die Frage der besseren Schiffs- und Postverbindung, sowie der Besiedelung bis zur Berathung der Vorlagen verschoben. Die Regelung der Auswanderung nach den Schutzgebieten wurde berathen und beschlossen, zu empfehlen, gesetzlich anzuerkennen, daß die Uebersiedelung von Reichsangehörigen in ein deutsches Schutzgebiet nicht als Auswanderung zu betrachten sei, ferner die Uebersiedelung möglichst zu erleichtern, insbesondere die Leistung der allgemeinen Wehrpflicht in den Schutzgebieten zuzulassen.

— Kanzler Leist ist durch den Disziplinarhof in Potsdam verurtheilt worden zur Versetzung in ein anderes Amt von gleichem Range mit Verlust von einem Fünftel seines Gehalts. Dadurch ist die Frage nach dem Gehalt des Kanzlers aufgeworfen worden. Nach dem Etat bezieht der Kanzler in Kamerun neben freier Wohnung ein Gehalt von 12 000 Mk., wovon 3000 bis 5400 Mk. pensionsfähig sind. Das Gehalt des Kanzlers Leist ermäßigt sich also auf 9600 Mk. jährlich. Der Kanzler in Kamerun steht im Range der Legationssekretäre. Bleibt das Urtheil bestehen, so wird voraussichtlich irgend eine Gesandtschaft durch Herrn Leist als Legationssekretär geziert werden.

— Gegenüber widersprechenden Blättermeldungen, daß die vorgesetzte Behörde in der Disziplinarsache gegen den Kanzler Leist gegen das Urtheil der Disziplinarkammer Berufung eingelegt habe, bemerkt die „N. A. Z.", die Entscheidung könne erst getroffen werden, wenn das Erkenntniß nebst Gründen im Wortlaut vorliege, was bisher nicht der Fall sei.

— Die gesammte deutsche Kolonialpolitik hat durch das Potsdamer Urtheil einen Stoß erhalten, wie er von den grundsätzlichen Gegnern dieser Politik nicht entschiedener hätte geführt werden können. Wenn es wirklich so wäre, so schreibt die „Frankf. Ztg.", „daß unsere Beamten in Afrika nicht ohne die Nilpferdpeitsche und vollends nicht ohne die Auspeitschung entblößter Frauen fertig werden könnten, dann sollte man keinen Augenblick zögern, die Kolonien mit Sack und Pack so schleunig wie möglich zu räumen — um der Ehre des deutschen Namens willen und um nicht ferner die Behauptung aufrecht halten zu müssen, daß es zivilisatorische Gründe seien, die uns in jene Länder führen. Eine Kulturmission, die wir nur unter Zuhilfenahme solcher Mittel erfüllen könnten, sollten wir als das Land der Gottesfurcht und frommen Sinn unter allen Umständen Anderen überlassen, die ohne solche Mittel fertig werden. . . Wenn fürderhin die Nilpferdpeitschen lustig auf den Rücken von nackten Negerweibern klatschen, so wundere sich darüber der gute Unterthan in Europa weiter nicht; er beruhige sich bei dem Gedanken, daß es eine unvermeidliche Form der Ausübung unserer Kulturmission ist und daß weder das Ansehen des Deutschen Reiches noch die Würdigkeit des betreffenden Beamten durch solche Kleinigkeiten beeinträchtigt wird, die nun einmal im „Lande und in den Verhältnissen" begründet sind." — „Einer unserer berühmtesten Afrikaner" schreibt in der „Köln. Z." über den Fall Leist: „Das freisprechende Urtheil der kaiserlichen Disziplinarkammer in Sachen des Angeklagten Leist ist ein Ereigniß, vor dem die Kritik des Publikums sprachlos vor Staunen zu verstummen hat, sie darf nur dem Wunsch Ausdruck verleihen, daß, falls der Beamte der Staatsanwaltschaft sich nicht inzwischen zu einer Berufung an den Disziplinarhof entschließt, der ehemalige Kanzler nicht wieder im Kolonialdienst Verwendung finden möge, wo eine beständige Ueberwachung solcher zu Gewaltthat hinneigender Charaktere unmöglich ist." Vertheidiger hat der edle Leist noch nirgends gefunden. Allseitig verurtheilt man ihn aufs schärfste und ist unzufrieden mit der Milde, die ihm vor Gericht zu Theil geworden. Gespannt ist man nun nur noch darauf, ob Herr Leist die Stirn haben wird, nicht schleunigst freiwillig seinen Abschied einzureichen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Eine in Wien abgehaltene Arbeiterversammlung zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechts beschloß eventuell einen Massenausstand einzuleiten. Die Arbeiter wollten darauf über die Ringstraße nach dem Parlamentsgebäude ziehen, wurden jedoch von berittenen Polizeimannschaften zerstreut. Die Polizei mußte die flache Klinge gebrauchen. Einige Arbeiter wurden verletzt, ein Gendarm wurde durch Messerstiche verwundet. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Rußland.

Die Nachrichten über das Befinden des Zaren lauten sehr ernst. Der Petersburger „Times"-Korrespondent erfährt von zuverlässiger Seite: Der Zustand des Zaren sei hoffnungslos. Das in den Straßen von Petersburg angeschlagene Bulletin hat unter allen Kreisen der Bevölkerung den tiefsten Eindruck gemacht. Die Plakate waren von ungeheuren Menschenmassen umlagert, die sich beim Lesen der Nachricht in stummem Schmerz bekreuzten. In allen Regierungsämtern herrscht vollständiger Stillstand. — Sämmtliche Mitglieder der kaiserlichen Familie sind bereits, wie die „Köln. Zeitung" meldet, nach Livadia unterwegs. Die Königin von Griechenland mit der Großfürstin Konstantin reisten am Mittwoch dorthin ab und nahmen den Pater Johann von Kronstadt mit. Ihn kommen zu lassen, rieth Pobedonoszew dem Zaren, um für seine Genesung zu beten, und der Zar willigte schließlich ein. Auch Großfürst Alexei, von dem behauptet wird, er hätte seit einiger Zeit schon ein ähnliches Leiden wie sein kaiserlicher Bruder, soll vom Auslande nach Livadia unterwegs sein. Donnerstag Abend reiste Großfürst Sergei nebst Gemahlin ab, um die Prinzessin Alix, die Schwester des Großherzogs, von Darmstadt von Warschau nach Livadia abzuholen. Dort wird der Uebertritt der Prinzessin zur orthodoxen Kirche und unmittelbar darauf die stille Vermählung der Prinzessin mit dem Thronfolger stattfinden, sodaß damit noch ein heißer Wunsch des Kaisers und auch der Kaiserin erfüllt wird. Die Vermählung muß jedenfalls vor dem 20. Novbr. erfolgen, da dann die großen Fasten beginnen. Der „Kreuzztg." zufolge hat die Prinzessin Alix von Hessen beim russischen heiligen Synod Zugeständnisse durchgesetzt, wie es keiner ihrer Vorgängerinnen zugestanden worden sind: sie braucht nämlich weder ihren früheren Glauben zu verfluchen, wie es die russische Formel verlangt, noch auch zu erklären, daß sie übertrete, weil sie erkannt habe, daß die Wahrheit nicht bei ihrer Kirche, sondern bei der russischen Kirche sei. Der Synod begnüge sich mit der Erklärung, daß sie übertrete, um mit ihrem künftigen Gatten eines Glaubens zu sein. — Der „Lok.-Anz." meldet aus Paris: Wie ich erfahre, hat der Großfürst-Thronfolger selbst die übrigen im Ausland weilenden Großfürsten telegraphisch nach Rußland berufen. In Pariser ärztlichen Kreisen will man wissen, daß die Verantwortlichkeit für die Verschlechterung im Befinden des Zaren der Professor Sacharin trage, der seit Januar den Zaren mit Strychnin behandelt haben soll, was die Entwickelung der Herzkrankheit beschleunigte.

Italien.

Aus vatikanischer Quelle wird gemeldet, daß der Tag der Einberufung der Konferenz der Kardinäle, betreffend die Rückkehr der griechischen Dissidenten zur römisch katholischen Kirche, noch nicht festgesetzt worden ist. Mehrere Blätter hatten den Tag des Zusammentritts bereits angekündigt. Man glaubt, daß der Papst selbst zwischen Weihnachten und Neujahr die Einberufung vornehmen und der Versammlung präsidiren werde.

Frankreich.

Der Großfürst und die Großfürstin Wladimir von Rußland sind Donnerstag Abend mit dem Orient-Expreßzug von Paris nach Livadia abgereist. — Am Freitag Vormittag fand in der russischen Kirche ein Gottesdienst für die Genesung des Kaisers von Rußland statt, bei dem der Präsident der Republik, der Minister-Präsident und die fremden Gesandten vertreten waren. Kardinal Richard ordnete die Abhaltung eines Gottesdienstes in der Notre-dame-Kirche an. Auch in den protestantischen Kirchen und den Synagogen finden Gebete für den Kaiser Alexander statt.

Mehrere Blätter behaupten, die Regierung plane ein Gesetz, das die Beleidigung des Staatsoberhauptes bestraft und dieses Vergehen der Zuständigkeit des Zuchtpolizeigerichts zugewiesen wird.

Belgien.

Es hat sich wieder der alte Erfahrungssatz bewährt, daß während einer Wahl Sieger und Unterliegende keinen klaren Ueberblick über die Situation haben und stets geneigt sind, ihr Glück oder ihr Mißgeschick zu übertreiben. Nach den ersten Angaben erschien der Sieg der Klerikalen viel bedeutender, als derselbe in Wirklichkeit ist. Sie haben allerdings bereits die absolute Majorität in der Kammer und eine etwas stärkere Majorität im Senate. Die absolute Kammermajorität ist aber vorläufig noch eine sehr schwache, sie beträgt nur zwei Stimmen. Bekanntlich stehen noch 56 Stichwahlen aus, und zwar gerade in den meist bestrittenen Wahlbezirken, wie beispielsweise in jenen von Brüssel. Nach dem belgischen Wahlgesetze kommen bei einer Stichwahl jene beiden Kandidaten in Frage, welche die relativ größte Stimmenanzahl erlangt haben. Dies sind beinahe durchweg die liberalen und klerikalen Kandidaten. Zwischen ihnen muß entschieden werden, und die Entscheidung liegt bei den Sozialdemokraten. Diese können nicht, wie es so häufig bei den Stichwahlen im deutschen Reiche geschieht, sich einfach von der Wahl fernhalten, weil ihnen keiner der beiden Kandidaten gefällt, sondern müssen infolge der obligatorischen Wahlpflicht zur Urne schreiten. Eine Gesetzesbestimmung also, welche in die Wahlreform aufgenommen wurde, um die bürgerlichen Elemente aus ihrem Indifferentismus herauszunöthigen, läßt sich zum Vortheile der Sozialisten an.

Asien.

Vom Kriegsschauplatz wird der Londoner „Central News“ aus Tientsin gemeldet, daß ein kürzlich gefangener Spion, der den Japanern Nachrichten zugesandt hatte, Geständnisse gemacht hat. Danach sind eine Anzahl angesehener Chinesen kompromittirt. Diese werden auf Befehl des Kaisers nach Peking geschafft, wo sie abgeurtheilt werden sollen. Mehrere Tausend schlecht bewaffnete Rekruten sind von Hunan und Hupeh eingetroffen. Oesterreichische Agenten haben weitere Aufträge auf Lieferung von Mannlicher-Gewehren und Munition erhalten. — Der japanische Landtag ist am Donnerstag mit einer Thronrede des Mikado eröffnet worden, in der dieser u. a. äußerte, China habe den gegenwärtigen Stand der Dinge herbeigeführt. Japan werde nicht ruhen, bevor es sein Ziel erreicht habe. Der Mikado sprach schließlich die Hoffnung aus, daß alle Unterthanen des Reiches die Regierung unterstützen werden, den Frieden durch einen glänzenden Triumph der japanischen Waffen wiederherzustellen. Dem Landtag wurde sodann gleich eine Reihe von Kriegsvorlagen unterbreitet, u. a. soll eine Anleihe aufgenommen werden, die indeß den Betrag von 100 Millionen Yen (ein Yen gleich 4 Mark) nicht übersteigen soll. Die Präsidenten des Landtages brachten als Antwort auf die Thronrede eine Ergebenheitsadresse ein.

Provinzielles.

r **Schulitz**, 19. Oktober. Seit einigen Tagen ist ein Dampfbagger hier thätig, um eine Sandbank, welche quer in die Weichsel hineinragt, fortzuschaffen. Hierdurch wird das Fahrwasser mehr eine gerade Richtung erhalten und die Schifffahrt erleichtern. — Bei der hier am gestrigen Tage stattgefundenen Revision der evangelischen Kirchenkasse stellte sich heraus, daß die Kasse einen Bestand von ungefähr 5100 M. hat. Die Summe soll nun zur Anschaffung der neuen Orgel verwendet werden. Vor einigen Tagen in der Kirchenrathssitzung wurde noch beschlossen, 1500 M. dazu durch Liebesgaben aufzubringen. Nun sind unsere Kirchenvorsteher aber dessen überhoben, da die Orgel nur 5000 M. kostet.

Culm, 17. Oktober. Nach einer Bekanntmachung der Stadt-Sparkasse soll vom 1. Januar k. J. ab die Einrichtung getroffen werden, daß von minderbemittelten Personen auf Wunsch kleinere Sparbeträge von 50 Pf. an allwöchentlich durch den Kassenboten abgeholt werden. Dieser wird für die empfangenen Beträge Sparmarken verabfolgen, welche von den Sparern in besondere, 52 Felder enthaltende Sparmarkenbücher einzukleben sind. Nach Schluß des Sammeljahres werden die gesparten Beträge mit $1^{7}/_{10}$ Prozent verzinst.

Culm, 19. Oktober. In der gestern stattgefundenen Versammlung von Mitgliedern des Vorschußvereins wurde der Beschluß gefaßt, den Versuch einer Einigung zwischen den Mitgliedern des Vereins und den Depositären herzustellen. Die anwesenden Mitglieder erklärten sich bereit, den von ihnen bereits eingereichten Protest gegen Auszahlung von Depositenscheinen, worauf sich nur die Unterschrift des Kassirers befindet, zurückzuziehen, falls die Depositäre ihre Forderungen um einen geringen Theil ermäßigen würden. Hierdurch könnte ein langwieriger Prozeß, dessen Ausgang man nicht mit Bestimmtheit abzusehen vermag, vermieden werden, und die Depositäre erhielten schon jetzt einen Theil ihrer gemachten Einlagen aus den bereits vorhandenen Mitteln ausgezahlt, andernfalls sie vielleicht ein Jahr und noch länger darauf warten müßten. Auch wäre es wünschenswerth, daß diese Einigung schon deshalb zu Stande käme, daß den Mitgliedern des Vereins, welche unverschuldeter Weise durch die Betrügereien ihres Kassirers in eine große Nothlage gerathen sind, auf diese Art geholfen wird. Ein Theil der Depositäre hat bereits die Erklärung abgegeben, ihre Forderungen um mehrere Prozent zu ermäßigen.

Bromberg, 19. Oktober. Nach einem gestern Abend beim Magistrat durch die hiesige Regierung eingegangenen Bescheide der zuständigen Ministerien haben die letzteren ihre Genehmigung zur Entnahme des Wassers aus der königlichen Forst in Jasiniec, wo bereits Bohrungen stattgefunden haben, versagt. Wie verlautet, haben sie der Stadt anheimgestellt, das Wasser aus der Oberbrahe zu entnehmen; außerdem soll in dem Bescheide darauf hingewiesen sein, daß die Umgegend der Stadt mehrere Stellen aufweisen dürfte, wo in genügender Menge Wasser zu finden sei.

Osche, 17. Oktober. Folgendes Geschichtchen ist hier nach dem „Bromb. Tagebl.“ vor einiger Zeit passirt. Die Besitzer D. aus L. und K. aus B. saßen gemüthlich beim Glase Bier. D, der einen stattlichen Vollbart besaß, strich sich denselben stillvergnügt. Plötzlich kam sein Gegenüber auf den sonderbaren Einfall, dem D. den Bart abzukaufen. Nach langem Handeln wurde der Preis von 300 Mk. festgesetzt. K. stellte über diese Summe einen Wechsel aus, worauf sich D. von einem herbeigerufenen Barbier den Bart abnehmen ließ und die Haare wohlverpackt dem K. überreichte, der jenem dafür den Wechsel einhändigte. Wohl oder übel mußte K. den in Umlauf gesetzten Wechsel am Verfalltage einlösen, obwohl er Anfangs die ganze Sache nur als einen Scherz aufgefaßt hatte.

Jablonowo, 17. Oktober. Heute Nacht zwischen 2 und 3 Uhr entstand im Gaststalle des Herrn Stoyke Feuer, welches sich in kurzer Zeit über das ganze Gebäude verbreitete. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit entstanden sein; ein Reisender, der auf dem Boden schlief, behauptet, daß Jemand nach 10 Uhr Abends mit Licht herauf gekommen sei. Er schlief wieder ein und erwachte erst, als das Feuer ihn schon erfaßt hatte, so daß ihm Hände, Gesicht und Kopf verletzt wurden. Er sprang vom Boden herunter und weckte die beiden Knechte, welche auch bald erstickt wären; die Knechte retteten noch ein Pferd, das andere sowie 2 Kühe und eine Sau kamen in den Flammen um. Von dem Mann, der mit Licht herauf gekommen war, fehlte jede Spur, ob er in den Flammen umgekommen ist, wird nach dem Aufräumen gefunden werden. Dank der Bemühung des Herrn Bahnhofsvorstehers und des Bahnpersonals, welche sofort mit der Spritze erschienen, blieb das Feuer auf seinen Heerd beschränkt. Der mit Brandwunden bedeckte Reisende wurde nach Strasburg ins Lazareth gebracht.

Marienburg, 18. Oktober. Der Revision seines Transportdampfers hatte sich am 21. Juni der Schiffsführer A. Stachowski aus Graudenz bei der Cholera-Ueberwachungsstation Pieckel dadurch entzogen, daß er ohne anzulegen vorbeifuhr. St. wurde zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

Elbing, 19. Oktober. Herrn Oberbürgermeister Elditt ist der Kronenorden dritter Klasse verliehen worden; Herr Oberpräsident Dr. von Goßler gab dem Dekorirten heute Mittag in einem Telegramm von der Allerhöchsten Auszeichnung Kenntniß. Der Herr Oberbürgermeister besitzt bereits den Kronen- und den rothen Adlerorden vierter Klasse.

Elbing, 18. Oktober. Da die Wassernuß bei uns seit Jahrzehnten ausgestorben ist, so hat Herr F. Neumann Samen aus Oberschlesien kommen lassen, um ihn auf den Rath hiesiger Botaniker in ruhigen Gewässern des Landkreises auszusetzen. Die Früchte dieser Pflanze werden in manchen südlichen Gegenden gegessen.

Danzig, 18. Oktober. Einer hierher gelangten Nachricht zufolge soll in New-York eine finanzkräftige Gesellschaft in der Bildung begriffen sein, welche beabsichtigt, in größtem Umfange England mit amerikanischem Holz, auch bearbeitetem, zu versorgen. Sollte die Nachricht zutreffend sein und der englische Markt mit amerikanischem Holz überschwemmt werden, so dürfte sich das für den hiesigen Holzhandel empfindlich bemerkbar machen, da von hier aus viel behauenes Holz nach England ausgeführt wird. Auf der Weichsel von Legan bis Plehnendorf hinauf lagert noch eine Menge Holz, welches zum Theil verschifft werden soll.

Aus dem Kreise Putzig, 18. Oktober. Heute Mittag entstand in der Scheune des Hofbesitzers P. in Schmollin Feuer, während derselbe in Putzig auf dem Jahrmarkt war. Bei dem herrschenden Sturme verbreitete sich das Feuer sehr schnell, so daß in kurzer Zeit 3 Wohnhäuser und 7 Wirthschaftsgebäude in Flammen standen. Die vernichtete Ernte war mit Ausnahme des genannten Besitzers bei keinem versichert. Der eine Besitzer hatte nicht einmal seine Gebäude versichert. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt, es wird Brandstiftung vermuthet.

Königsberg, 18. Oktober. Herr Stadtrath a. D. Dr. Walter Simon hat dem hiesigen Magistrat 2000 Mark zur Anschaffung von Diphtheritis-Heilserum mit der Bestimmung überwiesen, daß das Heilserum den Armenärzten der städtischen Poliklinik zur Bekämpfung der Diphteritis bei erkrankten Armen übergeben werde.

Lokales.

Thorn, 20. Oktober.

— [Personalien.] Bureauassistent Punitzki in Thorn hat die Prüfung bestanden.

— [Bei der Weihe der Fahnen der vierten Bataillone] waren von der hiesigen Garnison, in welcher bekanntlich die vierten Bataillone der Infanterieregimenter Nr. 21 und Nr. 61 ebenfalls Fahnen erhielten, deputirt vom 21. Infanterieregiment: Regimentskommandeur Oberst Behm, Hauptmann v. Oppeln-Bronikowski, Premierleutnant Fenski und Unteroffizier Grunwald; vom 61. Infanterieregiment: Regimentskommandeur Oberst Gotthein, Premierleutnant Priebsch und Sergeant Faby.

— [Nordostdeutsche Gewerbeausstellung in Königsberg.] Auch in unserem großen Nachbarreiche regt sich das Interesse für die Ausstellung. Wie die „K. H. Z.“ hört, ist von dem russischen Konsul Herrn von Melnikow dem Komitee ein Schreiben folgenden Inhalts zugegangen: „Das kaiserliche Konsulat ist von dem Ministerium des Aeußern zu Petersburg benachrichtigt worden, daß eine Bekanntmachung betreffend die im Jahre 1895 in Königsberg zu eröffnende „Nordostdeutsche Gewerbeausstellung“ auf Anordnung des Finanzministeriums in dem Journal: „Bote für Finanzen, Industrie und Handel“ veröffentlicht wird und auch dem „Reichsanzeiger“ zur gleichzeitigen Veröffentlichung mitgetheilt wird.“ Wir erblicken hierin eine weitere Bestätigung der guten nachbarlichen Beziehungen, die für das Unternehmen von wesentlichem Einfluß sein können.

— [Ueber das Verfahren bei Beschwerden über russische Zollbehörden] wird Folgendes mitgetheilt: Im Allgemeinen muß es den Betheiligten überlassen bleiben, Zollbeschwerden auf dem in Rußland vorgeschriebenen Instanzenwege (Zolldepartement, Finanzministerium, dirigirender Senat) selbst zu verfolgen. In schwierigeren Fällen oder in solchen, die eine besondere Beschleunigung des Verfahrens wünschenswerth erscheinen lassen, wird es sich, so lange die Beschwerde noch der Entscheidung des Kaiserlich Russischen Zolldepartements unterliegt, empfehlen, das Kaiserlich Deutsche Konsulat in St. Petersburg, das auf Grund der Bestimmung des Schlußprotokolls zum deutsch-russischen Handels- und Schifffahrtsvertrage Theil IV, § 18 mit dieser Behörde unmittelbar verkehren darf, um seine Unterstützung zu bitten. Diejenigen Beschwerden, die bei dem Handelsdepartement in St. Petersburg bereits eine ungünstige Entscheidung gefunden habe, können geeignetenfalls vom Auswärtigen Amt unterstützt werden, an welches die bezüglichen Eingaben in diesen Fällen zu richten sind.

— [Neue deutsch-russische Gütertarife.] Vom 1. Januar 1895 neuen (20. Dezember 1894 alten) Stils werden die Theile 2, 3 und 4 des deutsch-russischen Gütertarifs und die zur Zeit noch bestehenden zugehörigen Ausnahmetarife, mit Ausschluß derjenigen für Getreide usw. und für Flachs, Hanf usw., ferner der vom 20. Oktober (1. November) 1888 giltige Anhang 1 zum deutsch-russischen Gütertarif und außerdem die Ausnahmetarife für die direkte Beförderung von Gütern von deutschen und niederländischen Stationen nach Eydtkuhnen und nach Grajewo zur Ausfuhr nach Rußland aufgehoben. Die genannten Tarife werden durch die Herausgabe neuer direkter Tarife und neuer Grenztarife mit Giltigkeit vom obigen Tage ab ersetzt werden.

— [Zwecks Einführung direkter Anschlüsse der russischen Bahnen] an preußische und österreichische findet in Warschau im künftigen Monat eine Konferenz statt, zu welcher preußische und österreichische Bahndelegirte eingeladen werden.

— [Die Hauptversammlung des Provinzialvereins für innere Mission] in Marienwerder wurde namens der Regierung vom Oberregierungsrath v. Voß begrüßt. Im Auftrage des Herrn Oberpräsidenten wohnte Regierungsrath Delbrück den Verhandlungen bei. Beschlossen wurde u. a., um Bewilligung einer Hauskollekte für die Zwecke der inneren Mission an zuständiger Stelle vorstellig zu werden. Konsistorialrath Lic. Wewers-Danzig sprach über Arbeiterkolonien und Verpflegungsstationen. Es wurde die Erweiterung der Kolonie Hilmarshof in Aussicht genommen und beschlossen, zu den erforderlichen Kosten, die sich auf etwa 12 000—15 000 M. belaufen dürften, eine Beihilfe der Provinzialbehörden zu erbitten. Herr Pfarrer Morgenroth-Rauden befürwortete in einem weiteren Vortrage die Gründung evangelischer Männervereine. Es wurden folgende Leitsätze aufgestellt: 1) die evangelischen Männervereine haben den Zweck, ein Sammelpunkt der Evangelischen zu sein und der Kirche lebendige Glieder zuzuführen; 2) dieser Zweck wird erreicht durch Versammlungen mit Vorträgen aus allen Gebieten des religiösen, kirchlichen und sittlichen Lebens und durch Veranstaltung von Familienabenden; 3) es ist wünschenswerth, daß in allen städtischen und den größeren geschlossenen Landgemeinden solche Vereine gegründet werden. In der Erörterung wurde bringend davor gewarnt, die Politik in die Männervereine zu tragen. — Pfarrer Morgenroth hatte es als wünschenswerth bezeichnet, auch nationale Fragen in ihnen zur Erörterung zu bringen. Mit einem Festessen, an welchem sich 63 Personen betheiligten, und einem gut besuchten christlichen Familienabend schloß die Provinzial-Versammlung.

— [Heilserum.] In vielen Städten des Reiches regt sich augenblicklich die öffentliche Mildthätigkeit, um einen Fonds zu sammeln, die es ermöglichen sollen, auch den Armen und Hilfsbedürftigen die Wohlthaten des neuen Heilmittels gegen die Diphtheritis zugänglich zu machen, denn der bis jetzt noch sehr hohe Preis des Serums, dessen außerordentlich günstige Wirkungen allseitig anerkannt werden, macht es den ärmeren Schichten der Bevölkerung doch sehr schwierig, der Segnungen der neuen Entdeckung theilhaftig zu werden. Wir glauben daher, daß es sich empfehlen würde, auch in unserer Stadt Sammlungen für die Beschaffung des Heilserums zur unentgeltlichen Ueberlassung desselben an die Armenärzte zu veranstalten und sind überzeugt, daß sich unter dem wohlhabenderen Theil unserer Mitbewohner recht viele freiwillige Spender finden werden.

— [606657 Doppelzentner Rüben] sind im Monat September in den 18 Zuckerfabriken Westpreußens verarbeitet worden; ausgeführt wurden 21690 Doppelzentner Zu[cker].

— [Amtlicher Cholerabericht.] Cholera ist bakteriologisch festgestellt: bei K[...] Hannack, Anna Heidebrunn, Frau Hausmann, Theodor Hausmann und Katharina Klein [...] Tolkemit, sowie bei dem am 18 verstorbe[nen] Strafgefangenen Kaminski-Marienburg.

Danzig, den 19. Oktober 1894.

Bureau des Staatskommissars.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitz[ung] wurden verurtheilt: der Arbeiter Richard Broniet[...] und der Maurer Julius Block aus Podgorz w[egen] Gotteslästerung zu je 1 Woche Gefängniß, der Ar[beiter] Johann Rateiczak aus Thorn wegen Mißhand[lung] seiner Ehefrau zu 14 Tagen Gefängniß, der Sc[horn]steinfegergeselle Max Schulz aus Briesen und [der] Bäckergeselle Eduard Schreiber aus Thorn die [...] einer Frauenperson wegen auf einem Tanzkränzche[n in] Thorn erzürnten und späterhin mit einem Messer b[ezw.] Schlüssel auf einander einschlugen, zu 9 bezw. 3 Mon[aten] Gefängniß. Schulz wurde auch, weil er flucht[ver]dächtig erschien, sofort in Haft genommen. Der [Be]sitzer Gustav Haberer aus Kl. Trebis, der beschul[digt] war, aus Fahrlässigkeit den $1^{1}/_{2}$jährigen Landwir[ths]sohn Erich Gebauer überfahren zu haben, sodaß d[er] Tod auf der Stelle eintrat, wurde freigesprochen. [...] Sache wurde vertagt.

— [Der hiesige Gustav Ado[lf-]verein] feiert bekanntlich am morgigen T[age] das Fest seines 50jährigen Bestehens, [aus] welchem Anlaß Abends in der altstädtis[chen] evangelischen Kirche ein Festgottesdienst und Montag Abend im Schützenhause eine Fest[ver]sammlung stattfindet. Der Verein, der [im] Laufe der verflossenen 50 Jahre viele ev[an]gelische Gemeinden durch Gaben zu kirchli[chen] Zwecken unterstützt hat, kann auf eine sege[ns]reiche Thätigkeit zurückblicken; die Betheilig[ung] an seiner Jubelfeier seitens des evangelis[chen] Theils unserer Bevölkerung wird hoffent[lich] eine recht rege sein.

— [Der Vorschußverein] hält [am] Montag, den 22. d. M., bei Nicolai eine [Ge]neralversammlung ab. Auf der Tagesordn[ung] stehen Rechnungslegung pro 3. Quartal [und] Wahl eines Aufsichtsrathsmitgliedes.

—[Die Färberei von W. Spindl[er]] in Berlin hat am 7. Oktober cr. Herrn Böhm hierselbst, Brückenstraße, zur Erinner[ung] an die an diesem Tage vor 25 Jahren ü[ber]nommene Agentur der Firma ein Album [ge]stiftet, in welchem sich, in Photogravure [und] Kupferdruck ausgeführt, eine Reihe von [An]sichten aus dem Betriebe des großartigen Un[ter]nehmens befinden.

— [Die Menagerie Continental] ist auf der Durchreise nach Berlin hier [ein]troffen um den Bewohnern von Thorn [und] Umgegend ihr vorzügliches Thiermaterial, [ihre] Dressuren vorzuführen. Die Löwen als Akro[baten] auf der Pyramide sind wohl die einzigen, [die] eine derartige Dressurnummer ausführen. [Im] vorigen Winter, im Hyppodrom zu Paris, [wo] selbst die Gruppe engagirt war, erntete se[ie] den lebhaftesten Beifall. Ein recht zahlre[icher] Besuch wird hoffentlich dem Unterne[hmen] auch hier nicht fehlen.

— [Die Kapt. Böhme'sche Ori[-]ginal-Taucher- und Schwimm[-]truppe,] unter welcher sich die preisgekr[önten] Meerestaucher Kapt. Böhme und Hinrichse[n be]finden, veranstaltet von heute an neben [dem] Cirkus täglich Vorstellungen, auf welche [hier]mit aufmerksam gemacht sei. (Siehe Anze[igen]theil.) Die Taucher, welche in der Regel [$^{3}/_{4}$] bis 1 Stunde im Riesen-Glasbassin [unter] Wasser bleiben, nehmen dort alle erdenkl[ichen] Arbeiten vor. Höchst interessant ist die He[bung] eines untergegangenen Schiffes, bei welche[r Ge]legenheit die Taucher unter Wasser sägen, ho[beln,] bohren 2c., sogar unter Wasser lesen und schre[iben,] auch führen dieselben Hebeversuche mit e[igens] konstruirten Hebe-Apparaten aus. Ueber [die] Taucher- 2c. Apparate, die nach den ne[uesten] Erfahrungen im Taucherwesen angefertigt [sind,] erhalten die Zuschauer eine gründliche [Er]klärung, die als interessant und lehrreich [be]zeichnet werden muß. Es dürfte dieser [Hin]weis genügen, sich einmal dies seltene S[chau]spiel anzusehen.

— [Unglücksfall.] Der Fuhr[werks]besitzer Szeczmanski aus Podgorz war [vor] einigen Tagen am Weichselufer in Thorn [mit] Aufladen von Holz beschäftigt. Dabei fiel [ihm] ein schwerer Kloben so unglücklich auf das [Bein,] daß er einen Bruch desselben erlitt. Der [Ver]unglückte mußte nach dem Thorner Kra[nken]hause gebracht werden.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser
r Weichsel ist in vergangener Nacht um fast
Fuß gestiegen. Dieses Wachswasser ist voll-
indig unerwartet gekommen, die Traften
tten gegen dasselbe keine Vorkehrungen ge-
ffen. Mancherlei Schaden ist entstanden, so
d, wie bisher bekannt geworden, bei den
tharinchenbergen dort angestellte Traften auf-
andergerathen und theilweise zerschellt. Bei
hulitz ist heute eine Traft besatzungslos vor-
ergetrieben. Ueber den Wasserstand im oberen
romlauf fehlen alle Nachrichten.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr
Grad C. Wärme; Barometerstand
Zoll 11 Strich.

— [Von der Weichsel.] Heutiger
asserstand 0,80 Meter über Null.

Eingesandt.

Der Vorschlag des Magistrats, 90 pCt. Gebäude-
erzuschlag als Kanalabgabe zu erheben, wird wohl
n Hausbesitzer nicht wenig aufgerüttelt haben. Die
ten der Hausbesitzer sind jetzt schon groß genug,
nun beabsichtigt man dieselben so übermäßig zu
hen. Vom 1. April 1895 ab soll auch ein Zu-
ag von 50 pCt. zur Gebäudesteuer als Kommunal-
abe erhoben werden. Das Kapital, welches in die
ier für Wasserleitung und Kanalisation gesteckt
de, haben ebenfalls die Hausbesitzer zu verzinsen;
endlich wird auch das Wassergeld vielen Haus-
tzern zur Last fallen. Es sind nicht allein die Ab-
en, welche dem Besitzer eines Grundstückes aufge-
et werden sollen, sondern es ist auch die Art und
e, wie dieselben wirken. Die Abgaben ruhen auf
Hause, ein jedes Haus verliert um so viel an
th, als die Neubelastung die Zinsen eines Kapitals
äsentiren, und dieser Minderwerth dürfte durch-
ittlich 6—8 pCt. betragen. Für viele Hauseigen-
ier ist die beabsichtigte Neubesteuerung unmöglich
ertragen, ein Zusammengehen sämmtlicher Haus-
zer behufs Stellungnahme zu dem Magistratsvor-
ge daher dringend geboten. Wo ist denn der
sbesitzerverein?

Zeitgemäße Betrachtungen.
(Nachdruck verboten.)

Beständigkeit besitz'st Du nicht — o Welt, das
ich sagen — du zeigst ein ander Angesicht —
noch vor wen'gen Tagen, — der Wald, der üppig
ate, ist — jetzt bunt und gelb umrändert, — wie
hat sich doch in kurzer Frist — so mancherlei ge-
ändert! — Dieweil der Herbst Quartier bezog —
geht alle Pracht zur Neige — und kahl schon recken
himmelhoch — viel Bäume ihre Zweige. — Wie bin
ich jüngst durch Flur und Feld — so harmlos froh
geschlendert — und jetzt? — Es hat sich in der Welt
— so mancherlei verändert. — Der Herbst, der uns
ganz gut gefiel — in seinen ersten Tagen — er läßt
uns plötzlich etwas kühl, — bringt wen'ger Wohlbe-
hagen, — ach ja, die Zeiten ändern sich — sie werden
sturmdurchwehter, — am meisten auf „Veränderlich"
— steht jetzt das Barometer. — und hier und da auf
Bergeshöh', — wo graue Nebel wallen, — ist schon
des Winters erster Schnee — im Flockentanz gefallen.
— So steht der Winter vor der Thür — in unsern
deutschen Ländern — den Kohlenhändlern macht's
Plaisir, — daß sich die Zeiten ändern. — Der Tag
ist kühl, — die Menschheit hüllt — sich schon in
wärm're Kleider. — Betrachtet wird das Modebild —
und schmunzelnd sieht's der Schneider; — Versunken
und vergessen ist — der Strohhut, bunt bebändert, —
es hat sich in doch kurzer Frist — so mancherlei ge-
ändert. — Im Allgemeinen klagt die Welt — noch
über schlechte Zeiten; — schon manch' Geschäft ist
kaltgestellt — daher die vielen Pleiten. — Sie treffen
noch manch' fleiß'gen Mann, — zwar stehts nicht in
Kalendern — und doch, es zeigt uns deutlich an —
wie sich die Zeiten ändern! — Die Tage nehmen
ihren Lauf — wie vordem schon so viele, — doch für
die Menschen steigen auf — beständig neue Ziele. —
Nun sah'n wir manch ein junges Blut, — bepackt mit
Liebespfändern — der Ordre folgen als „Rekrut"!
— Er muß den Anzug ändern. — Manch Muttersohn
wird zimperlich — und ängstlich sich geberden, — in-
deß, die Zeiten ändern sich, — er wird schon anders
werden. — Er wird ein tücht'ger Fußsoldat — be-
ziehungsweise Reiter; — und wo er sich den Mädchen
naht, — macht er Furor! — Ernst Heiter.

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 20. Oktober 1894.

Wetter: trübe, rauh.

Weizen: sehr wenig Aenderung, kleines Geschäft 128 Pfd. bunt 115 M., 129/31 Pfd. hell 117/18 M., 132 Pfd. hell 119 M., 134/35 Pfd. hell 120 M.

Roggen: schwaches Geschäft, für den Lokalkonsum beachtet, 121/22 Pfd. 98/99 M., 123/24 Pfd. 100 M.

Gerste: feine Waare gut beachtet. Angebot sehr klein, Brauwaare 120/26 M., feinste über Notiz, andere ohne Zufuhr.

Hafer: gute Waare bis 106 M., andere schwer verkäuflich.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 20. Oktober.

Fonds: fest.			19.10.94.
Russische Banknoten		219,50	219,05
Warschau 8 Tage		217,30	217,35
Preuß. 3% Consols		93,60	93,60
Preuß. 3½% Consols		103,50	103,40
Preuß. 4% Consols		105,80	105,80
Polnische Pfandbriefe 4½%		fehlt	67,50
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		100,20	100,20
Diskonto-Comm.-Antheile		200,50	199,50
Oesterr. Banknoten		164,10	163,90
Weizen:	Oktbr.	126,50	125,25
	Mai	134,50	133,25
	Loco in New-York	56⅜	56 c
Roggen:	loco	108,00	108,00
	Oktbr.	108,00	107,00
	Dezbr.	110,25	109,25
	Mai	115,25	114,50
Rüböl:	Oktober	43,50	43,40
	Mai	44,40	44,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	51,90	51,80
	do. mit 70 M. do.	32,20	32,00
	Oktbr. 70er	35,10	35,90
	Mai 70er	38,00	37,80

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 20. Oktober.
v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	51,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	31,75	„	—,—	„
Oktbr.	—,—	„	—,—	„	—,—	„
	—,—	„	—,—		—,—	

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. Oktober. Im ostafrikanischen Schutzgebiete hat am 16. d. M. die Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahnlinie Tanga-Pongewe stattgefunden.

Köln, 19. Oktober. Nach einer Meldung der „Köln. Ztg." ist der Petersburger Nervenarzt Mershejewski nach Livadia berufen worden, weil die Kaiserin, infolge der großen Aufregungen und der großen Sorge, in welcher sie sich um den Zaren befindet, einer ärztlichen Behandlung bedarf.

Wien, 19. Oktober. Offiziell wird bekannt gegeben, daß bei den gestrigen Straßentumulten zwei Sicherheitsbeamte durch Messerstiche, vier durch Steinwürfe verletzt wurden.

Petersburg, 19. Oktober. Dreißig Studenten des technologischen Instituts wurden verhaftet, weil dieselben gegen einige Regierungsverfügungen lärmend demonstrirt hatten. — Die Nachrichten aus Livadia lauten deprimirend. Die Proklamirung der Regentschaft wird jeden Augenblick erwartet. Trotz all' dieser Nachrichten glaubt man nicht, daß die Katastrophe bezüglich des hohen Kranken unmittelbar bevorstehe; die Aerzte haben noch nicht alle Hoffnung aufgegeben, jedenfalls werde der Zar noch einige Zeit am Leben erhalten werden.

Madrid, 19. Oktober. Die Steuerbehörde hat bei der Prüfung der Steuererhebungen in Cuenza Unterschlagungen in Höhe von über eine Million entdeckt. Verhaftet wurden in Folge dessen ein Exgouverneur, mehrere Advokaten, Finanzleute usw.

Charleroi, 19. Oktober. Gestern wurde die Glaswaarenniederlage der Firma Roue ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt zwei Millionen. Wegen Mangel an Wasser wurde die Fabrik total zerstört.

Telephonischer Spezialdienst
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 20. Oktober.

Berlin. Die weiteren Nachrichten über den Zustand des Zaren schließen eine Hoffnung auf Genesung desselben aus; die Nachrichten, welche die russischen Botschafter in Rom und London erhalten haben, lauten verzweifelt. Der deutsche Botschafter ist nach Petersburg abgereist. Die Aerzte sollen neuerdings eine Blutvergiftung festgestellt haben. Prinzessin Alix von Hessen wurde gestern bei ihrer Durchreise nach Livadia von dem russischen Botschafter hier begrüßt.

Verantwortl. Redakteur: Friedrich Kretschmer in Thorn

Statt jeder besonderen Meldung!

Die Verlobung unserer Tochter **Charlotte** mit dem Kaufmann Herrn **Louis Cohn** aus Graudenz beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Siegmund Hirsch nebst Frau
Eva geb. **Danziger.**

Charlotte Hirsch
Louis Cohn
Verlobte.

Thorn. Graudenz.

Heute Nachmittag 2 Uhr entschlief nach längerem Leiden meine geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Adelheid Tietzen,
geb. **Elsner,**
im 73. Lebensjahre.

Dies zeige ich, um stille Theilnahme bittend, Verwandten, Freunden und Bekannten, zugleich im Namen der Hinterbliebenen, hierdurch ergebenst an.

Thorn, den 19. October 1894.
Julius Tietzen.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Tuchmacherstr. 14, aus statt.

Donnerstag, den 18., Vorm. 4 Uhr starb nach langen, schweren Leiden unsere liebe Tochter und Schwester

Jda

im Alter von 22 Jahren.

Die Beerdig. findet Donnerstag, Nachm. 4 Uhr statt von Kirchhofsstr. 14.
Giersch.

Für die bei der gestrigen Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, dargebrachte Theilnahme sprechen ihren tiefgefühlten Dank aus

Ottilie Lohmeyer
nebst trauernden Hinterbliebenen.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Gemäß § 5 des Regulativs über die Erhebung der Hundesteuer in Thorn vom 13./14. Januar 1892 wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Anfangs October 1894 aufgestellte Nachweisung der in Thorn vorhandenen **Hundebesitzer** während einer Dauer von zehn Tagen und zwar vom 22. bis einschließlich 31. October d. J. zur Einsicht der Betheiligten in dem Polizei-Sekretariat ausgelegt sein wird.

Thorn, den 20. October 1894.
Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 23. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des Kgl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

ein mahag. Sopha mit rothem Bezug, ein Kleiderspind, einen ovalen mahag. Tisch und ein eisernes Geldspind

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Thorn, den 20. Oktober 1894.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 23. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichts in Thorn

1 Sopha, 1 Bettgestell mit Matratze (fast neu), 6 Wiener Rohrstühle, 2 Oelgemälde, 1 Schreibpult, 1 Gehpelz, 1 Pelzjacke, 1 goldene Herren- u. 1 goldene Damenuhr mit Kette, 1 Häckselmaschine

meistbietend versteigern.

Thorn, den 20. Oktober 1894.
Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

20000 Mark

sind auf sichere städt. Hypothek per 1. Januar 1895 zu vergeben bei
Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

1500 Mark

gegen sichere Hypothek zu vergeben. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Check-Verkehr. | Check-Verkehr.

Bernhard Adam,
Bank- und Wechselgschäft,
Baderstrasse 28,
empfiehlt sich zum
An- und Verkauf von russischen Noten, allen Sorten Effecten, sowie zur Discontirung von Wechseln unter solidesten Bedingungen.

---

2 Lehrlinge

können sofort eintreten bei
J. Golaszewski, Tischlermeister.

Nur noch **wenige Rothe Kreuz-Loose** zur **Mittwochs-Ziehung**

à 3 Mark — zu haben bei der General-Agentur **Lud. Müller & Co.** in **Berlin** und **Hamburg** und hier bei: **Oscar Drawert.**

Am Bromberger Thor in Thorn!

Eröffnung:
Sonntag, den 21. October, Nachmittags 3 Uhr:

Menagerie Continental,

das großartigste Raubthier-Dressur-Institut des Continents.

Reichhaltiger Thierbestand.

Täglich geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.

Hauptvorstellung und Fütterung:
an Wochentagen Nachmittags 5 und Abends 8 Uhr, an Sonntagen Nachmittags 4, 6 und Abends 8 Uhr.

Auftreten des für hervorragende Leistungen mit goldener Medaille ausgezeichneten Löwendresseur **„Charles“** mit seinen **nubischen Löwen und Tigerdogge.**

Neu! Neu!

Die Löwen als Akrobaten auf der Pyramide.

Zum Schluß dieser Nummer:

Feuerwerk im Löwenkäfig.

Frl. Rosa mit ihren vorzüglich dressirten Wölfen und Schafen. Die Wölfe machen alles, was man bisher nur von gut dressirten Hunden gesehen hat.

Frl. Frederika, Schlangen- und Tauben-Königin mit ihren Riesenschlangen und dressirten Tauben.

Das größte Wunder der Raubthierdressur:

Die wilde Jagd mit der erst 2 Monate in Gefangenschaft befindlichen asiatischen Löwin „Cora“

bei bengalischer Beleuchtung, ausgeführt von **Mr. Charles.**

Preise der Plätze:
1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf., Gallerie 30 Pf, Militär ohne Charge und Kinder unter 12 Jahren: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., Gallerie 20 Pf.

Billets zu ermäßigten Preisen im Vorverkauf bei den Herren **F. Duszynski** und **Oskar Drawert.**

Neben Menagerie Continental:

Ausstellung von Reptilien,

als:

Riesenkrokodillen, 18 Fuß langen Riesen- oder Abgottschlangen.

Neu! Das Nil- oder Flußschwein aus Egypten, gegenwärtig das erste und einzige Exemplar, welches lebend vorgezeigt wird.

Außerdem noch **Ichneumon, der größte Feind der Krokodille, Affen u. s. w.**

Entrée 10 Pf. **Entrée 10 Pf.**



L. Puttkammer, Thorn,

Breite-Strasse 43,
Manufactur- und Modewaarenhandlung,
empfiehlt

Damen-Jaquets

in großer Auswahl.

Damenkleider
werd. f. 4 M., Kinderkl. 2 M. eleg. u. vorz. sitzend angefertigt Elisabethstr. 24 1 Tr.
Frau **Marquardt.** Daselbst können sich junge Mädchen zum Lernen melden.

Anständiges junges Mädchen
sucht bei bescheidenen Ansprüchen von sogl. Stellung **zur Hilfe in einem Geschäft.**
Gefällige Offerten erbittet unter **Nr. 99** die Expedition d. Zeitung.

Am Bromberger Thor!

Capt. P. Böhme's

Original-Taucher-Truppe

ist eingetroffen. — **Sonnabend, den 20. October, und folgende Tage:**

Täglich grosse Vorstellung
Nachmittags von 4 bis Abends 10 Uhr.

Arbeiten der Taucher und Schwimmerinnen im Riesenbassin. In jeder Vorstellung Anwendung d. unterseeischen Lampen brennend unter Wasser, sowie d. neuesten Hebeapparate.

Sensationell! **Lady Boyton!** Sensationell!

Original-Tauch- und Schwimmkünstlerin. — Höchst interessante und eigenartige Vorstellung.

Entrée: 1. Platz 30 Pfg., 2. Platz 20 Pfg., Gallerie 10 Pfg.

Zum zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein

Capt. P. Böhme,
Taucher-Unternehmer aus Hamburg.

Im Saale des Herrn **Nicolai,** Mauerstr.
Dienstag, Abends 8 Uhr,
Religiöser Vortrag
über: Römer 11, 25—26. 29.
Eintritt frei! **R. Christburg.**

Tivoli: Heute Sonntag **Königsb. Rinderfleck.**

F. Klatt's Restaurant, Strobandstraße 9.
Heute Sonntag:
Frische Würstchen.

Montag, den 22. d. M., Abends von 7 Uhr ab
Wurstessen,
wozu ergebenst einladet
Ferd. Rosenau,
Bromberger Vorstadt, Kasernenstr. Ecke.

Sonnabend, den 20. cr.
Abends 6 Uhr
Wurstessen.
Hohenzollern, **Trunz.**

Gasthaus zu Rudak.
Heute Sonntag:
Grosses Tanzkränzchen,
wozu ergebenst einladet **F. Tews.**

Gasthaus zum grünen Eichenkranz.
Jeden Sonntag:
Grosses Tanzvergnügen,
wozu ergebenst einladet **S. Levy,** Mocker.

Gustav Adolf-Zweigverein.
Feier des 50jährig. Bestehens.

1. **Sonntag, den 21. October, Abends 6 Uhr:** Gottesdienst in der altstädt. evangel. Kirche.
2. **Montag, den 22. October, Abends 8 Uhr:** Nachfeier im großen Saale des Schützenhauses. Gesänge des altstädt. evangel. Kirchenchors. Verschiedene Ansprachen. Eintritt frei.

Der Vorstand.

Hausbesitzer-Verein.
Wohnungsanzeigen.

Jeden Dienstag: Thorner Zeitung,
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Mellienstr. 89	1. Et.	6 Zim.	1050 Mk.
Garten-Hofstr. 48	2. Et.	4 =	400 =
Garten-Hofstr. 48	parterre	4 =	350 =
Bäckerstr. 26	1. Et	3 =	450 =
Mauerstr. 36	3. Et.	3 =	360 =
Gerberstr. 13/15	3. Et.	3 =	300 =
Mellienstr. 66	2. Et.	3 =	250 =
Hofstr. 8	parterre	3 =	240 =
Baderstr. 2	parterre	2 =	210 =
Brückenstr. 8	parterre	2 =	mtl. 30 =
Breitestr. 8	2. Et.	2 =	mbl. 40 =
Schulstr. 22	parterre	2 =	mbl. 30 =
Culmerstr. 15	1. Et.	1 =	mbl. 21 =
Marienstr. 8	1. Et.	1 =	mbl. 20 =
Strobandstr. 20	parterre	1 =	mbl. 18 =
Mellienstr. 136	Ergeschoß	4 =	300 =
Coppernikusstr. 9	Laden	2 =	400 =
Brückenstr. 4		Comptoir	200 =
Hofstr. 7	1. Et. 3 Zim.,	Pferdestall	400 =
Mellienstr. 89	Burschengel.	Pferdestall	150 =
Baderstr. 10		großer Hofraum	150 =
Baderstr. 10	2	Uferbahnschuppen	260 =
Baderstr. 2	1 Et.	1 gewölb. Keller.	

Flüssige
Aufbürstefarben.

Verblichene **Kleider- und Möbelstoffe** lassen sich durch einfaches Ueberbürsten auf das Schönste wieder herstellen. Jn allen Farben, in Originalflaschen mit der Fabrikmarke „ein **Schiff.**“ à 25 u. 50 Pfg. bei **Anton Koczwara,** Central-Drogerie, Gerbersr., Filiale Bromberger Vorstadt, **Anders & Comp.** und **Bauer**-Mocker.

Den Herrn Tapezier-Meistern

für ihr freundliches Wohlwollen an unserem den 13. d. Mts. stattgehabten Tanzkränzchen unseren ergebensten Dank.

Die Tapeziergehülfen Thorns.

Artushof.

Sonntag, den 21. October:

Großes Extra-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 50 Pfg.

Friedemann, Kgl. Musikdirigent.

NB. Logen bitte vorher bei Herrn **Meyling** zu bestellen.

Kleinkinder-Bewahrverein.

Den 6. November:

Bazar.

Der Vorstand.

Kriegerfechtanstalt.
Wiener Café in Mocker.
Sonntag, den 21. October 1894:

Grosses Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz.

Humoristische Vorträge.

Anfang des Concerts:
Nachmittags 4 Uhr.
Eintritt à Person 25 Pfg.

Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Jahreskarte von 1893/94 für ihre Person r eien Eintritt

Zum Schluß:
Tanzkränzchen.

Die Kriegerfechtschule 1502—Thorn.

Schützenhaus.

Sonntag, den 21. October cr.:
Grosses

Extra-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Zur Aufführung kommen u. A.:
Ballade u. Polonaise (Violine Solo) von Vieuxtemps, Präludium aus dem Pensionat von Suppé, „Ich bin ein Kind“ von Rhein, Walzer von Zeller, die Märsche „Unsere Garde“ und „Hamburg bleibt Hamburg“ 2c.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Hiege, Stabshoboist.

Schützenhaus.
Menu
für Sonntag, d. 21. Octbr. 94.
Couvert 1 Mk.

Bouillon.
Krebssnppe.

Filet suté,
Spargelgemüse mit Beilage.

Entenbraten,
Hammelrücken.

Compot.

Speise.
Butter und Käse oder Kaffee.

Frühstück:
Königsberger Rinderfleck.

Restaurant zum „Lämmchen“

empfiehlt seine anerkannt guten **Speisen** und **Getränke.** U. a. **Coppernikus-Bräu** und heute Sonnabend Abend **Rinderfleck** und **Kasseler Rippspeer mit Sauerkohl.**

Hochachtungsvoll **H. Geelhaar.**

N. B. Anmeldungen für den **Mittagtisch** werden noch erbeten.

Junge Mädchen zur Erlernung d. Geschäfts weist d. Hrn. Kaufleut. ohne Provis. nach **J. Makowski,** Seglerstr. 6, 1 Trp.

Synagogale Nachrichten.

Sonntag, den 21. October: Abendandacht $4^{3}/_{4}$ Uhr.

Montag, den 22. October: Predigt des Herrn Rabbiners Dr. Rosenberg und Seelenfeier Vorm. $10^{1}/_{2}$ Uhr.
Abendandacht: 5 Uhr.

Hierzu zwei Beilagen und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“, Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Beilage zu Nr. 247 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Sonntag, den 21. Oktober 1894.

Feuilleton.

Die Grafen Wardenberg.

Roman von O. Bach.

15.) (Fortsetzung.)

9.

Gräfin Elvira von Wardenberg, die Gattin des Grafen Harald, konnte sich die üble Laune ihres Gemahls, nach seiner Rückkehr in sein Heim, nicht erklären. Er stand fester denn je in der Gunst seines Souveräns; die Höflinge konnten ihre Verbeugungen nicht tief genug vor ihm machen, wenn er mit kurzem Gruß durch die Vorzimmer schritt, um dann unangemeldet bei dem Herzog Karl Ludwig von W. einzutreten. Zwei neue Orden waren ihm verliehen worden, der eine vom Vater der Braut, — der andere vom Bruder des Bräutigams, — in und außer dem Hause hatte sich nichts verändert, was konnte also auf die kühle Gemüthsart des Herrn Gemahls so unangenehm einwirken?

Es war sonst nicht gerade die Sache der Frau Gräfin, über die Stimmungen ihres Gemahls nachzudenken, — sie hatte, in Bezug auf ihn, einen beneidenswerthen Gleichmuth, aber die ganze Art und Weise Haralds befremdete sie so sehr, daß sie zum ersten Male in ihrer Ehe eine Art Interesse für ihren Mann fühlte und ihn in den Kreis ihrer Betrachtungen zog.

Auch jetzt, während sie sich für den täglichen Ausritt rüstete, mußte sie an Haralds finsteres Gesicht, an seine kurzen fast unhöflichen Worte denken, mit denen er sich heute von ihr verabschiedet hatte. Mit einer ungeduldigen Geberde warf sie die kurz abgeschnittenen schwarzen Haare, die lockig bis tief in die weiße Stirn fielen, zurück, indem sie, ehe sie den kecken kleinen Reithut mit der weißen, wallenden Feder aufsetzte, einen prüfenden Blick in den Spiegel warf, der ihre schöne, ebenmäßige Gestalt in dem straff anliegenden grünen Reitkleide vom feinsten Tuche, das mit prächtigem, kostbarem Pelzwerk besetzt war, wiedergab.

Ein befriedigtes, dabei spöttisches Lächeln umspielte ihre vollen, hochgeschwungenen Lippen, die zwei Reihen perlenweißer, kleiner Zähne hervorschimmern ließen; sie warf den zierlichen Kopf hochmüthig in den Nacken, als wolle sie damit ihre Gleichgiltigkeit gegen die sich aufdrängenden Gedanken beweisen; noch einmal zog sie das Kleid fester um die volle Büste, die sich plastisch unter dem schweren Stoffe abhob; eine funkelnde Brillantagraffe schob sie in das weiche Pelzwerk, dann griff sie hastig nach den langen weißen Reithandschuhen, langte die Reitgerte vom Tische, die sie mit einem kurzen, hellen Lachen durch die Luft sausen ließ; dann verließ sie das Zimmer, um ihr Pferd, welches der Reitknecht bereits vor dem Palais auf- und abführte, mit Hilfe ihres Stallmeisters zu besteigen, der ihr folgte. Am Ende der mit prachtvollen Bäumen bepflanzten Straße, in welcher das Palais Wardenberg lag, begegnete die junge Dame einem hoch zu Roß sitzenden, nicht mehr ganz jungen, aber sehr vornehm aussehenden Herrn, dessen scharf markirtes, von einem braunen, militärisch gestutzten Schnurr- und Backenbart umrahmtes Antlitz noch Spuren ehemaliger Schönheit zeigte. Auch er war von einem Stallmeister begleitet, welcher sich zu dem Stallmeister der Gräfin gesellte, während sein Gebieter mit einer tiefen, doch aber etwas vertraulichen Verbeugung an die Seite der Dame geritten war.

Sie waren bald in einen breiten, von uralten, prächtigen Bäumen eingefaßten Reitweg eingebogen und dicht aneinandergedrängt ging es in kurzem Galopp weiter und weiter, bis sie ein inmitten des Waldes gelegenes Jagdschlößchen erreicht hatten, vor dessen mit Epheu umranktem Portale mehrere Equipagen hielten, unter denen sich auch die Wardenberg'sche befand.

Die sehr lebhafte Unterhaltung des Paares, die sich größtentheils um die glücklich beendete Mission des Grafen Harald gedreht hatte, wurde durch das Kläffen der Jagdhunde, die Reiter und Reiterin in wilden Freudensprüngen umringten, unterbrochen.

Der Herr sprang vom Pferde, dann hob er die schöne Frau herab, indem er die volle, dabei schlanke Gestalt ein wenig an sich drückte; mit einem koketten Lächeln schob sie den Hut tiefer ins Gesicht, indem sie ihm zuflüsterte: „Haben Sie ein wenig Acht auf Harald, Durchlaucht! Wenn schon mir eine Veränderung an ihm auffällt, dann,“ sie lachte malitiös auf, „muß sie sehr markant sein.“

Die Schleppe des Kleides zusammenraffend, überschritt sie die Schwelle, während der Herzog Karl Ludwig von W. sein Pferd liebkosend streichelte, ehe er es der Fürsorge der Reitknechte übergab, die dienstbeflissen herbeigeeilt waren.

Die beiden Begleiter hatten auch, kurz nach der Ankunft der Herrschaften, das Schlößchen erreicht; sie begaben sich in die untern Räume, während in der ersten Etage die Frau Herzogin mit mehreren Damen und Herren des Hofes in einem zierlich eingerichteten Rokokozimmer um den elegant arrangirten Kaffeetisch saß, um gleich nach der Ankunft des Herzogs und der Gräfin Wardenberg das duftige Getränk einzunehmen, welches eine der jüngeren Hofdamen mit eigenen Händen bereitete.

Die hohe Frau, welche auf dem Sopha saß, konnte nicht viel über vierzig Jahre zählen, aber das einst sehr schöne Gesicht war krankhaft bleich, die blauen Augen, die von dunklen Ringen umgeben waren, blickten todtmüde unter der schmalen weißen Stirn hervor; ein schmerzlicher Zug lagerte um den feinen Mund, der beim Eintritt ihres Gemahls mit Gräfin Elvira ein freundliches Lächeln versuchte, das aber nur zu bald wieder erstarb. Nachdem die Gräfin die dargebotene Hand der hohen Frau ehrerbietig an die Lippen gedrückt hatte, nahm sie auf einen Wink derselben neben ihr auf einem der hochlehnigen, mit gepreßtem, dunklen Leder überzogenen Stuhle Platz. Der Herzog drückte einen leisen Kuß auf die Stirn seiner Gemahlin, ehe er sich neben sie auf das Sopha setzte.

Unter den Herren, die sich, einem Winke des Herzogs folgend, zwischen den Damen gruppirten, befand sich auch Graf Harald.

Die Verneigung vor seinem Fürsten war tief und respektvoll, aber der Blick, den er dabei auf Elvira warf, war nichts weniger als freundlich.

Elvira schien es nicht zu bemerken; sie ließ sich den Kaffee trefflich schmecken und nichts verrieth die Unruhe, die sich ihrer zu ihrem eigenen Erstaunen bemächtigte, als sie den zürnenden Blicken Haralds begegnete.

Die Herzogin liebte es, während ihres kurzen Aufenthaltes im Jagdschlosse, das sie gern als Ziel ihrer Spazierfahrten wählte, ganz ungenirt zu sein.

Kein Lakai oder sonstiger Hofbedienter durfte dort erscheinen; den jüngeren Hofdamen lag abwechselnd die Pflicht ob, den Kaffee zu bereiten und die kleine Gesellschaft mit dem dazu gehörigen Gebäck zu versorgen.

Das Jagdschloß erinnerte die Herzogin an eine kurze, glückliche Zeit, in der sie den schönen Traum einer vollberechtigten Liebe geträumt, in der sie der Hoffnung gelebt, daß sie, ein Liebling der Götter, dazu auserlesen sei, die Macht einer regierenden Fürstin mit dem Glücke einer schlichten, bürgerlichen Hausfrau vereinbaren zu können, und auch jetzt noch, nachdem dem köstlichen Traume ein schmerzliches Erwachen gefolgt war, überließ sie sich gern stundenlang der schönen Erinnerung und jedes Zeremoniell war dort aufgehoben.

Der Herzog war klug und auch gut genug, seiner Gemahlin die Illusion zu gönnen.

In „Marias-Ruh“ — so hatte er in den Flitterwochen das Jagdschloß benannt — spielte er mit Geschick den trefflichen Ehemann, dem das Wohlbefinden seiner Gemahlin das Höchste war; der das Wort „untreu“ kaum dem Namen nach kannte; der niemals, wie es leider zum Unheil der Herzogin geschehen war, seinen Willen über ihr körperliches und geistiges Wohlbefinden zu stellen vermöchte, und die hohe Frau, die im Laufe der Zeit in gewisser Beziehung immer anspruchsloser geworden war, dankte ihm jede, auch die kleinste Gunst, die geringste Rücksicht auf ihre Wünsche, durch doppelte Hingabe, durch Tolerirung seiner geistigen und Herzensbedürfnisse, welche oft sehr gegen ihre eigenen Interessen stritten.

Sie hatte ihrem Gemahle keinen Thronerben geschenkt; die Hoffnung, die er und sie auf die Geburt eines Kindes gesetzt, war gleich in dem ersten Jahre ihrer Ehe zertrümmert worden.

Die Folgen einer Unvorsichtigkeit waren ebenso verhängnißvoll für das herzogliche Paar, wie für das Land geworden.

Die Herzogin kränkelte von jener Zeit an; ihre zarte Konstitution mußte geschont werden, ihre blühende Schönheit verblich mehr und mehr; die Liebe ihres Gemahls machte die verhängnißvollste Wandlung durch — Mitleid trat an die Stelle der Leidenschaft.

Der edle Charakter der unglücklichen Fürstin schützte sie vor Verzweiflung. Sie war ihrem Gemahle dankbar für jede schöne Minute; sie umgab ihn mit einer rührenden Sorgfalt, sie nahm Theil an seinen wichtigsten und heiligsten Interessen, ja sie fand sich resignirend in das Faktum seiner Untreue, da sie davon überzeugt war, daß trotzdem sein Herz und sein besseres Ich nur ihr gehöre.

Eine wirkliche Gefahr drohte der Ehe in der That auch erst, als der Herzog in der schönen und extravaganten Tochter des spanischen Gesanden an seinem Hofe eine Dame kennen lernte, die nicht nur seine Sinne, sondern auch sein Herz so lebhaft beschäftigte, daß er den Gedanken faßte, sich von seiner Gemahlin zu trennen, um Elvira von Sergulier an deren Stelle zu setzen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* Eine praktische Jungfrau hat soeben eine ganz neue Art von Visitenkarten ausfindig gemacht, die voraussichtlich bald unter den heirathsfähigen Töchtern des Landes große Verbreitung finden wird. Hier ein Exemplar dieser neuen Gattung:

Agnes Schultze
(30 000).

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Nachstehende

Oeffentliche Aufforderung.

Die diesjährigen **Herbst-Kontrol-Versammlungen** im Kreise Thorn finden statt:
in Podgorz am 5. November, Vormittags 9 Uhr,
in Ottlotschin am 5. November, Nachmittags 1 Uhr,
in Thorn am 6. November, Vormittags 9 Uhr **für die Stadtbevölkerung vom Buchstaben A bis einschließlich K,**
in Thorn am 7. November, Vormittags 9 Uhr **für die Stadtbevölkerung vom Buchstaben L bis Z,**
in Thorn am 8. November, Vormittags 9 Uhr **für die Landbevölkerung,**
in Steinau (Gastwirth Haberer) am 9. November, Vormittags 8 Uhr,
in Culmsee (bei Villa Nuowa) am 9. November, Nachmittags 3 Uhr 30 Min. für die Landbevölkerung,
in Culmsee (bei Villa Nuowa) am 10. November, Vormittags 8 Uhr für die Stadtbevölkerung,
in Birglau am 14. November, Nachmittags 2 Uhr,
in Pensau (Gastwirth Janke) am 15. November, Vormittags 9 Uhr 30 Min.,
in Leibitsch am 15. November, Nachmittags 3 Uhr.

Die Kontrolversammlungen in Thorn finden im Exerzierhause auf der Culmer Esplanade statt.

Zu denselben haben zu erscheinen:
1. Die Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve (Anzug der Offiziere: Helm und Schärpe),
2. Sämmtliche Reservisten,
3. Die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften,
4. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften,
5. Die Halbinvaliden, sowie die nur als garnisondienstfähig anerkannten Mannschaften, soweit sie noch der Reserve angehören,
6. Die im Jahre 1882 in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetretenen Wehrleute, soweit sie nicht mit Nachdienen bestraft sind, behufs Ueberführung zur Landwehr II. Aufgebots.

Mannschaften, welche ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, werden mit Arrest bestraft.

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Flößer 2c., sind verpflichtet, wenn sie den Kontrolversammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. November d. J. dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt des Bezirkskommandos ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bezirkskommando auf diese Weise Kenntniß von ihrer Existenz erhält.

Sämmtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere, auch alle etwa in ihren Händen befindlichen Gestellungsbefehle mitzubringen.

Befreiungen von den Kontrol-Versammlungen können nur durch das Bezirkskommando **durch Vermittelung des Hauptmeldeamts oder Meldeamts** ertheilt werden. Die Gesuche müssen hinreichend begründet sein.

In Krankheits- oder sonstigen plötzlich intretenden dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizeibehörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Zivilbehörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Kontrolversammlung rechtzeitig bei dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt zu beantragen.

Wer so unvorhergesehen von der Theilnahme an der Kontrolversammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei Beginn der Kontrolversammlung eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde vorlegen lassen, welche den Behinderungsgrund genau darlegt. Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Wer in Folge verspäteter Eingabe auf sein Befreiungsgesuch bis zur Kontrol-Versammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen.

Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige **nothwendige Befreiungsgesuche** möglichst früh zur Vorlage zu bringen.

Das Erscheinen der Mannschaften auf anderen Kontrolplätzen ist unzulässig und wird mit Arrest bestraft, falls der Betreffende hierzu nicht die Genehmigung des Hauptmeldeamts oder Meldeamts vorher erhalten hat.

Im Anschluß an jede Kontrol-Versammlung findet ein Messen der Füße — auf bloßem Fuße — derjenigen Mannschaften der Fußtruppen statt, welchen das Maaß im Militärpaß noch nicht eingetragen ist.

Es wird im Uebrigen auf genaue Befolgung aller in dem Militärpaß vorgedruckten Bestimmungen noch besonders hingewiesen.

Thorn, den 10. October 1894.

Königl. Bezirkskommando.

---

wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 10. Oktober 1894.

Der Magistrat.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.